



# Erweiterung Bündner Kunstmuseum, Chur

## Beteiligte

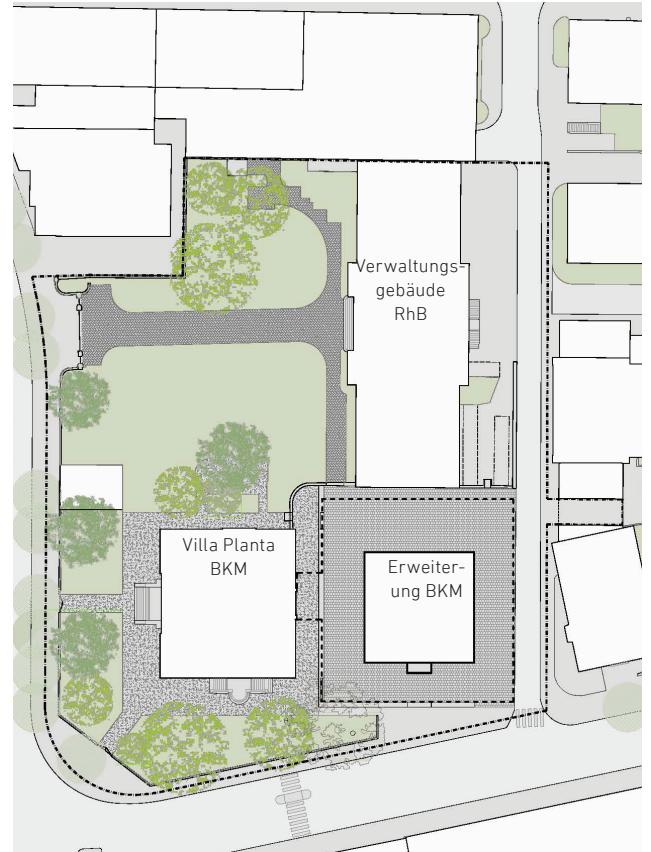
Bauherrschaft	Kanton Graubünden, vertreten durch Hochbauamt Graubünden
Architekt	Estudio Barozzi / Veiga Gmbh, Barcelona
Bauleitung	Walter Dietsche Baumanagement AG, Chur
Subplaner	Schwander & Sutter Architekten, Chur
Bauingenieur	Ingenieurbüro Flütsch, Chur
Elektroingenieur	Brüniger + Co. AG, Chur
HLKK-Ingenieur	Waldhauser + Hermann Haustechnik AG, Münchenstein
Sanitäringenieur	Niedermann Planung GmbH, Chur
Fassadenplaner	xmade, material and envelope design s.l., Barcelona
Landschaftsplanung	Paolo Bürgi, Landschaftsarchitekt, Camorino
Bauphysiker	Kuster + Partner AG, Chur
Sicherheit/MSRL	Mullis + Cavegn AG, Chur
Lichtplaner	Michael Josef Heusi, Lichtdesigner, Zürich
Brandschutzplaner	Balzer Ingenieure AG, Chur
Entrauchung	AFC Air Flow Consulting AG, Zürich
Betriebsplanung	Intep, Integrale Planung GmbH, Zürich
Signalistik	WBG AG für visuelle Kommunikation, Zürich

## Baudaten

Baubeginn	Januar 2014
Bauende/Einweihung	Dezember 2015/ Juni 2016
Volumen SIA 416	23'339 m <sup>3</sup>

## Baukosten/Kennwerte

SBI 101.8 Punkte, Basis 1.10.2011, inkl. 8% MwSt.		
Anlagekosten BKP 1 - 9	CHF	28'500'000.00
BKP 1 - 9	CHF/m <sup>3</sup>	1'200.00
BKP 2	CHF/m <sup>3</sup>	920.00



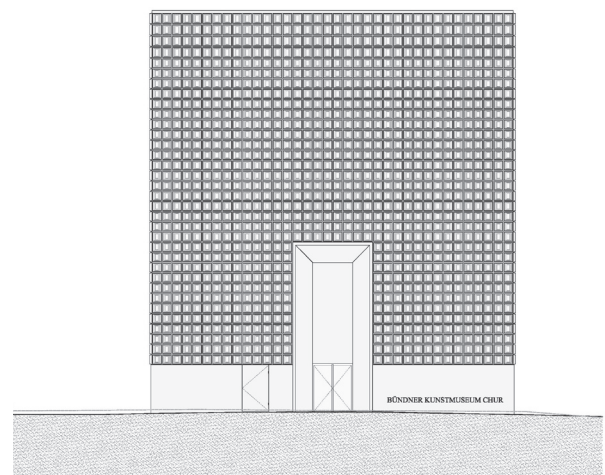
**Bündner Kunstmuseum**  
**Museum d'art dal Grischun**  
**Museo d'arte dei Grigioni**

## Städtebauliche Situation

Der Erweiterungsneubau des Kunstmuseums Chur definiert ein einfaches und kompaktes Volumen, welches sich mit höchster Natürlichkeit in seine nähere städtische Umgebung einfügt und sich somit seinem Umfeld anpasst. Die klare Unabhängigkeit des Gebäudes in Beziehung zu den angrenzenden Bauten verstärkt den Stellenwert des Gartens im neuen Kunstmuseumsareal und überträgt dem Gebäude ein selbstbewusstes und schlichtes Auftreten.

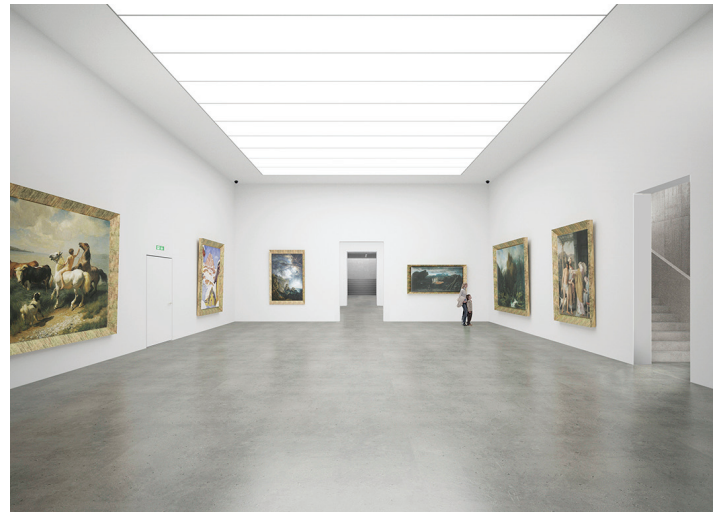
## Fassade

Der palladianische Baustil und der orientalistische Baugeschmack, welche den wesentlichen Charakterzug der Villa Planta darstellen, werden vom Erweiterungsbau aufgenommen und mit einer neuen Architektur ausgedrückt. Das Projekt baut auf den originalen geometrischen Bauachsen der Villa Planta auf, und stellt sich ihr axial gegenüber. Das zentrale und symmetrische Kompositionsschema mit Betonung der Mitte wird ebenfalls dem Villenbau entnommen und auf das neue Gebäude übertragen. Das Fassadenmotiv, ein abstraktes Flachrelief bestehend aus vorgeformten perlgrauen Betonelementen verkleidet die gesamten Aussenfassaden.

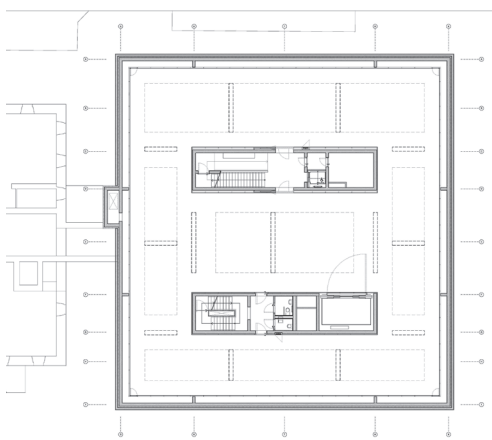




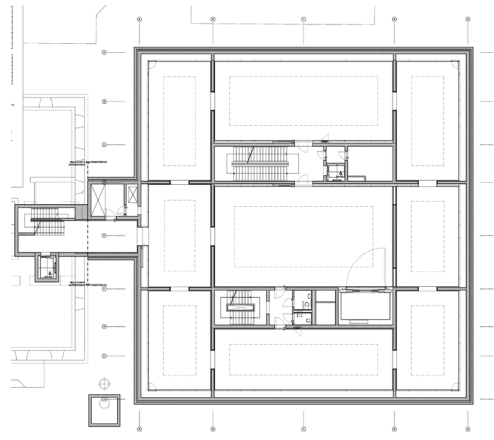
Wechselausstellung



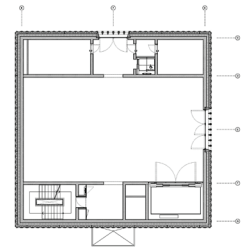
Sammlung



2.UG Wechselausstellung 760 m<sup>2</sup>



1.UG Sammlung 734 m<sup>2</sup>



1.OG Projektraum 165 m<sup>2</sup>

### Funktionsschema

Das einfache, klare und präzise Funktionsschema baut auf zwei vertikalen parallelen Baukernen auf, die auch die Tragstruktur des Gebäudes darstellen. Über ein Portal an der Grabenstrasse wird das neue Museum erschlossen. Das Foyer ist ein weiter offener Raum, der auf klare und direkte Weise mit der Villa Planta und dem Skulpturgarten über ein grosses Foyerfenster verbunden ist.

Die Sammlung und die Wechselausstellung befinden sich in den zwei Untergeschossen und sind durch die unterirdische Verbindung mit der Villa Planta verbunden. Die Nutzung dieser beiden Geschosse ist exklusiv für Ausstellungszwecke vorgesehen. Die Nebenräume wie Garderoben und WC Anlagen sind in den Kernen untergebracht. Ein Projektraum und die Museumspädagogik befinden sich im 1. und 2.Obergeschoss als oberirdisches Pendant zu den unterirdischen Ausstellungsräumen.

Im 3.Untergeschoss sind betriebswirtschaftliche Räume untergebracht. Die Museumswerkstatt befindet sich im 3.OG. des Gebäudes.

Die Anlieferung des Gebäudes wurde in das Foyer integriert und kann mit Hilfe einer Drehwand vom Foyer abgetrennt werden.

### Ausstellungsflächen

Die Ausstellungsfläche des Neubaus umfasst 1'659m<sup>2</sup>. Diese teilen sich in Wechselausstellung im 2.UG, Sammlung im 1.UG und Projektraum im 1.OG auf. Die Wechselausstellung bietet eine Fläche über das gesamte Geschoss, die in verschiedene Varianten je nach Ausstellung aufgeteilt werden kann. Die Raumaufteilung der Sammlung ist festgelegt. Der Projektraum dient zur Kunstvermittlung und für alternative Projekte.

### Foyer

Das Foyer kann für Anlässe von bis zu 300 Personen genutzt werden und ist somit ausser Eingangshalle auch ein Veranstaltungsraum für Vernissagen und ähnlicher Veranstaltungen.

